

Christlich-Demokratische Union Deutschlands
Bezirksvorstand Leipzig

Konzert

des Leipziger
Synagogalchores

Jiddische und
hebräische Folklore in freier
Bearbeitung



Mitwirkende:

Uta Klotz, Sopran
Rosemarie Lang, Alt
Helmut Klotz, Tenor
Jürgen Kurth, Bariton
Eugen Wangler, Orgel
Kammerorchester der Leipziger Theater
Leitung
Helmut Klotz

*Freitag, 21. November 1986, 19 Uhr
Neues Gewandhaus · Großer Saal*

Liebe Freunde, verehrte Gäste!

Seit ihrer Gründung steht die Christlich-Demokratische Union Deutschlands nicht nur Christen über alle Konfessionsschranken hinweg offen. Sie will auch unseren gläubigen jüdischen Mitbürgern eine politische Heimat sein. Damit hat sie sich entschieden gegen die verhängnisvolle antijüdische Traditionslinie gewendet, die auch ein Teil der Kirchengeschichte gewesen ist. Dankbar sind wir deshalb dafür, daß in unserer Stadt die Arbeitsgemeinschaft »Kirche und Judentum« besteht. Unsere Partei weiß sich den Jüdischen Gemeinden in der DDR und ihren Belangen verbunden. Deshalb unterstützt sie alle Bemühungen zur Erhaltung, Pflege und Bewahrung jüdischer Kultur, die das Naziregime mit seinem Völkermord auslöschen wollte.

In diesem historischen Zusammenhang sehen wir in dem heutigen Konzert mehr als eine Fortsetzung unserer kulturpolitischen Arbeit. Die Entwicklung des Leipziger Synagogalchores, dieses in Europa einzigartigen Ensembles, ist uns seit langem vertraut. Seine Arbeit wurde uns durch Unionsfreund Helmut Klotz als künstlerischer Leiter des Chores immer wieder nahegebracht. Ihm, den Chorsängern und Solisten danken wir herzlich, daß sie uns am heutigen Abend geistliche und weltliche jüdische Musik vorstellen wollen, ebenso Unionsfreund Friedbert Groß, der durch seine Bearbeitungen für den Chor jiddische und hebräische Folklore zu erschließen half und hilft.

In diesem Monat gedachten wir erneut der sogenannten Kristallnacht vor 48 Jahren, die unsagbares Leid über das jüdische Volk heraufbeschworen hat. Mit unserem Einsatz für die Erhaltung des Friedens ringen wir darum, daß sich Ähnliches nie wiederholt. Unser heutiges Konzert will dafür ein Zeichen setzen.

Siegfried Berghaus

Mitglied des Hauptvorstandes und
Vorsitzender des Bezirksverbandes Leipzig
der CDU

Synagogenmusik

Ham'chabe eß haner – Tenor und Chor Sulzer

Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbatabend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzern. Wer die Lichte löscht aus Furcht vor Heiden, Räubern, bösen Geistern oder um einem Kranken den Schlaf zu ermöglichen, der wird freigesprochen. Wer aber nur Lampe, Öl oder Docht sparen will, bricht damit das Sabbatgesetz.

W'schomru – Chor a capella Nowakowsky

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israel den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund. Denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebten ruhte er und feierte.

L'cho daudi – Alt und Chor a capella Davidson

Kehrr reimlied, mit dem am Freitagabend der Sabbat wie eine Braut festlich und gedankenvoll empfangen wird, in einer musikalisch tanznahen Ausdeutung aus der Pantomime »Der chassidische Sabbat«.

Omar Rabbi Elosor – Bariton und Chor Rosenblatt

Rabbi Elosor und Rabbi Akiba, die beiden großen Talmudgelehrten, verheißen Frieden all denen, die Gottes Gebote halten. Der Friede sei in deinen Mauern und Sorglosigkeit in deinen Wohnungen. Der Herr möge seinem Volk Kraft geben und sein Volk mit Frieden segnen.

T'ka b'schaufor godaul – Chor a capella Sulzer

Am Neujahrstag wird ein Widderhorn (Schofar) geblasen, das die Menschen aufrütteln soll und Erweckung, Erschütterung und Huldigung bedeutet.

Schma kaulenu – Tenor und a capella Rumschinsky

Flehentlicher Bittruf um Erbarmen am Versöhnungsfest vor dem Sündenbekenntnis: Höre unsere Stimme, Herr, unser Gott.

Ono towau l'fonecho – Chor a capella Sulzer

Sündenbekenntnis am Versöhnungstag. Nimm wohlwollend auf, o Gott, das bußfertige Sündenbekenntnis. Wer von uns wollte sich rein nennen und von sich selber sprechen: Ich habe nicht gesündigt. Wir alle wissen und bekennen es: Herr, unser Gott, wir haben gesündigt.

Naariz'cho – Tenor, Bariton und Chor Dunajewski

Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: Heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Sch'ma jibroel – Höre Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

Jiddische und hebräische Folklore in Konzertbearbeitungen von Werner Sander und Friedbert Groß

Lomir sich iberbetn – Sopran und Chor

Nach einem Streit bittet ein Mädchen den Freund, nicht mehr böse und kein Narr zu sein. Er soll nicht an der Tür stehen bleiben, sondern sie ansehen und lächeln, mit ihr Tee trinken und sie küssen.

As dr Rebbe Elimelech – Bariton und Chor

Der Rebbe Elimelech wird nach Beendigung der Gottesdienste recht fröhlich und läßt sich zwei Fiedler, zwei Zimblen (Spieler eines lautenähnlichen Instruments) und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm vorspielen sollen. Aber schließlich wird es ihm zuviel. Er bleibt gar nicht mehr fröhlich und ruft schmerzvoll aus: Mein Kopf, ach mein Kopf!

Oi Channikke – Sopran und Chor

Dieses Lied zum winterlichen frohen Lichterweihfest Channukkah erzählt von den traditionellen Familienbräuchen, dem Kreiselspiel der Kinder, den vielerorts bereiteten heißen Kartoffelpuffern (Latkes), den dünnen Kerzen im achtarmigen Leuchter, der gesungenen Ode über die göttlichen Wundertaten und dem Tanz im häuslichen Kreis.

Hungerik dein Ketzkele – Alt und Chor

Eine Mutter, für die es nichts Schlimmeres gibt als ihrem Kind kein Essen geben zu können, singt ihr hungriges Kind in den Schlaf. Es soll nicht weinen und jammern, sondern still wie das Kätzchen, das Püppchen und die betrubte Mutter sein. Der Schlaf lindert die Not.

Margeritkelach – Sopran und Chor

Im Walde beim Teich trifft ein Mädchen mit einem jungen Burschen zusammen. Sie finden Gefallen aneinander und bald mischen sich ihre goldblonden Locken mit den pechschwarzen des Jungen.

Jommi – Alt und Chor

Scherzlied, worin eine Tochter drei Geschenkangebote – Schuhe, Hut und Ohrringe – ablehnt, jedoch beim angebotenen Bräutigam nicht nein sagt.

Wie trinkt dr Keßr Tee? – Bariton und Chor

In diesem jiddischen Scherzlied wird die majestätische Lebensart des Kaisers mit humorvoller Übertreibung verspottet. Der Tee wird ihm serviert, indem man ein Loch in einen Zuckerhut bohrt, heißes Wasser hineingießt, und seine Majestät hat diese Mischung herauszulecken. Heiße Kartoffeln (Bulbes) schießt ein Kanonier durch eine Butterwand direkt in des Kaisers offenen Mund, und zur Nacht schleudert man ihn in einen mit Federn gefüllten Raum, vor dem drei Rotten Soldaten Aufstellung nehmen und laut »Scha« (still) schreien, damit niemand des Monarchen Ruhe störe.

Horra banechar – Chor

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: Seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal – vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.

Synagogenmusik



Ham'chabe eß haner

Tenor und Chor
Samuel Almen

W'schomru

Chor a capella
David Nowakowski

L'cho daudi

Alt und Chor a capella
Charles Davidson

Omar Rabbi Elosor

Bariton und Chor
Josef Rosenblatt

T'ka b'schaufor godaul

Chor a capella
Salomon Sulzer

Schma kaulenu

Tenor und Chor a capella
Josef Rumschinski

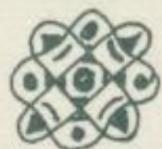
Ono towau l'fonecho

Chor a capella
Salomon Sulzer

Naariz'cho

Tenor, Bariton und Chor
Abraham Dunajewski

Jiddische und hebräische Folklore



Lomir sich iberbetn

Sopran und Chor
Friedbert Groß

As dr Rebbe Elimelech

Bariton und Chor
Friedbert Groß

Oi Channikke

Sopran und Chor
Werner Sander

Hungerik dein Ketzkele

Alt und Chor
Friedbert Groß

Margeritkelach

Sopran und Chor
Friedbert Groß

Jommi

Alt und Chor
Werner Sander

Wie trinkt dr Keßr Tee?

Bariton und Chor
Werner Sander

Horra banechar

Chor
Friedbert Groß